

# Nachtgedanken

---

Montag bis Sonntag, 20.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

## 30. September bis 06. Oktober 2024 - Pop-Up-Pub

Von Ronja Viktoria Steinhauer, Diakonin aus Hannover

Kann Kirche auch Pub sein? Kann Pub auch Kirche sein? Kathrin, Franziska und Ole gehen der Frage nach und eröffnen einen christlichen Pop-Up-Pub in den Monaten August, September und Oktober in Osterholz-Scharmbeck, Buxtehude und Bremervörde. Ronja Viktoria Steinhauer erzählt von dem Experiment für die Kirche. Sie ist Sozialarbeiterin und Diakonin in Hannover.



**Ronja Viktoria Steinhauer**

Redaktion: Oliver Vorwald  
Evangelische Kirche im NDR  
Redaktion Hannover  
Knochenhauerstr. 38-40  
30159 Hannover  
Tel. (0511) 32 76 21  
[www.ndr.de/kirche](http://www.ndr.de/kirche)

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Katholischen Rundfunkreferats zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

### **Montag, 30.09.24: Alles hat seine Zeit**

"Alles hat seine Zeit. Mach mal Pause!" Das steht in weißen Lettern auf der Tafel im christlichen Pop-Up-Pub meiner Freundinnen. Sie haben einen Wohlfühlort für junge Menschen erschaffen. "Einladend. Offen. Ungezwungen. Mit leckeren Sachen." So beschreiben sie den Pub. Es ist ein Experiment. Für die Kirche. Für sie selbst. Für uns alle. Hier findest du Zeit für deine großen und kleinen Fragen. Zeit, um auf einen Absacker vorbeikommen oder bei einem Karamell-Macchiato den Nachmittag zu genießen. Zeit, um laut zu lachen und bittere Tränen zu weinen. Im Pub darfst du hüpfen, sabbeln, schweigen. Spielen, tanzen, beten, weitermachen. Jetzt ist die Zeit für neue Bilder von Kirche. Zeit alte Strukturen einzureißen. "Zwei Jahre haben wir gedacht, bewegt, geplant", sagen meine Freundinnen. Jetzt ist die Zeit ins Tun zu kommen. Denn alles hat seine Zeit.

### **Dienstag, 01.10.24: Regenbogenleuchten**

Die Regenbogenfahne über der Mauer am Pop-Up-Pub ist mit Wäscheleine befestigt. Schon von weitem sehe ich sie. "Hier darfst du sein!", ruft sie mir zu. Ich mach mich auf den Weg zum queeren Stammtisch im Pub. Zum ersten Mal, nachdem ich so oft gezögert habe. Die Fahne wurde schon zweimal gestohlen - erfahre ich später. Von Kindern die sich nur einen Spaß daraus machten? Oder von Menschen, die anderen vorschreiben wollen, wie sie leben sollen? Wir wissen es nicht. Das Wichtigste: Wir halten zusammen. Setzen uns weiter für Vielfalt und Toleranz ein. Hier im Pub fühle ich mich verstanden. Ich spüre Liebe und Verbundenheit mit Menschen, die ich kaum kenne. Jetzt weht die Regenbogenfahne wieder in ihren leuchtenden Farben über der Mauer. Der Pub zeigt Flagge. Und ich jetzt auch. Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.

### **Mittwoch, 02.10.24: Kinder**

Jeden Tag wirbeln die Kinder auf der Wiese neben der Kirche herum. Auch jetzt, wo dort das Tiny House steht und die Wiese mit Tischen und Stühlen eingerichtet ist. Franziska, Kathrin und Ole laden zum Pop-Up-Pub ein. Eigentlich ist diese Kneipe für junge Erwachsene gedacht. Aber natürlich gehören die Kinder dazu. Jetzt, wo sich die Zeit langsam dem Ende zuneigt und der Pub bald weiterzieht. Ole und Franziska haben Feierabend - Sitzen mit einer Limo auf den Liegestühlen. Ein Junge spielt auf der flachen Mauer. Er geht zu den beiden hinüber. Um den Hals trägt er eine Kette. "Gott" steht auf dem Anhänger. "Was ist eigentlich euer Lieblingsessen?", möchte er wissen. Dann geht er an den Basteltisch und kommt mit Pfannkuchen und Cheeseburger aus Knete zurück. Danke Gott, dass du Gemeinschaft schenkst.

### **Donnerstag, 03.10.24: Zuhören**

"Ich brauche Hilfe!" Sagt Julie zu mir. Ich wollte sie gerade nach ihrem Getränkewunsch fragen. "Mein Internet streikt und ich muss dringend meine E-Mails kontrollieren." Julie sucht sich einen Platz im Pub, während ich meinen Laptop hole und einen Cappuccino mit Hafermilch. "Meine Mutter ist vergangene Woche gestorben", erzählt sie. "Mein Bruder ist so mit seiner Trauer beschäftigt. Da ist kein Herankommen. Ich bin so allein mit allem." Eine Träne kullert ihr über die Wange. Ganz still.

Sie erzählt von gemeinsamen Urlauben in der Provence. Von dem Mut ihrer Mutter. Von dem großen Streit vor ein paar Jahren. Und auch von den Dingen, die sie ihr eigentlich noch sagen wollte. Später spielen wir Tischtennis. Wie Pingpong gehen die Fragen hin und her. Und Gott spielt vielleicht auch mit. Du schaffst das, sage ich zum Schluss.

#### **Freitag, 04.10.24: Kirche im Pub**

Am allerschönsten heute ist das Telefonat mit meinem besten Freund gewesen. Ich kenne ihn seit meiner Kindheit. Inzwischen sehen wir uns selten, er wohnt weit weg. Aber trotz der Distanz gibt er mir immer wieder das Gefühl, gut zu sein, so wie ich bin. Das schenkt mir Selbstvertrauen. Später im Regio-Bus habe ich erlebt, wie ein Mensch wegen seiner Hautfarbe beleidigt wird. Zunächst bin ich wie gelähmt gewesen, wollte etwas tun, wusste aber nicht wie. Doch dann habe ich den Mut gefunden, bin aufgestanden - und das nicht als einzige. Dafür bin ich dankbar. Was war schön heute? Was war schwierig? Wofür bin ich dankbar? Das fragen wir uns jeden Abend beim Tagesschluss im Pop-Up-Pub. Wir tauchen kurz in das Leben anderer ein. Suchen Gottes Spuren. Spüren den Segen der Kraft gibt und Liebe schenkt. Und die schönen Dinge bewahrt. Lass deinen Tag mal Revue passieren. Was war schön heute?

#### **Samstag, 05.10.24: Menschen grüßen (Zwischendrin um 16.50 Uhr)**

Wir sind für einen Monat das Team des Pop-Up-Pubs in Osterholz-Scharmbeck. Ein Ort nahe Bremen. Wir wohnen in dieser Zeit über den Büroräumen der Pfarramtssekretärinnen. Inzwischen kenne ich hier viele Menschen, wo ich vorher niemanden gekannt hab. Jeden Tag sehe ich die Frau mit den orangefarbenen Fingernägeln. Sie steht nebenan vor der Spielothek und raucht. Ich bringe das Geschirr weg. Und ich grüße den Mann aus dem italienischen Restaurant, der uns die Pizzen direkt in den Pub bringt. Und natürlich die Leute von der Eisdielen. Sie kommen zum Tischtennis spielen vorbei, wenn gerade niemand Eis möchte. Sobald aber neue Kundinnen kommen, springen sie leichtfüßig zurück über die Mauer. Hier bin ich richtig angekommen. Anders als in der anonymen Großstadtatmosphäre lerne ich hier schnell Menschen kennen. Ich grüße sie im Vorbeigehen. Es ist, als würde wir dadurch sagen: Hallo! Wir sehen dich! So wie Gott uns alle sieht!

#### **Sonntag, 06.10.24: Regentag**

"Bauen wir heute überhaupt auf?" Mit dieser Frage holt mich Franziska aus meinen Gedanken. Es regnet wie aus Kübeln. Unser Pop-Up-Pub findet draußen statt. Vielleicht ist es nicht der erste christliche Pub. Aber der erste Pub an einem Tiny House. Ein großartiger Ort - nur eben nicht so praktisch bei Regengüssen. Als würde das Wetter mir zustimmen, so grollt der Donner. "Komm wir nutzen die Zeit zum Planen, setzen uns unter den Pavillon", schlägt Ole vor. Gesagt getan. Wir tragen Regenponcho und Polarfleece - der Regen hat die Luft deutlich abgekühlt. Kaum haben wir unsere erste Runde Kaffee getrunken, kommen Leute vorbei. Sie tragen bunte Regenschirme. Haben sich die Kapuzen ihrer Pullover übergestülpt, unter den Armen nasse Zeitungen. Einander begegnen, sich kennen lernen ist besonders schön, wenn ich es nicht erwarte. So geht es mir auch oft mit dir, Gott.